

Laudatio für Susanne Giger – von Stadtpräsident André Wicki
Lebkuchenfeier, Mittwoch, 13. Dezember 2023

Aufgewachsen ist eine Geehrte im Herzen unserer Stadt. Als Bäckerstochter verbrachte Susanne Giger ihre Kindheitstage und Jugendjahre beim Landsgemeindeplatz. Dort führten ihre Eltern die Leue-Bäckerei. Susanne sah aber ihre berufliche Zukunft nicht in der Backstube. Statt Nahrung für den Leib, wollte sie quasi geistreiche Nahrung verkaufen. Sie ging bei Buchhändlerin Fanny Hotz in die Lehre und übernahm 1990 nach ihrem Ableben die Buchhandlung an der Schmidgasse.

20 Jahre lang führtest du den Laden. Du warst damit ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt im Stadtleben. Du warst darin nicht nur von Geschichten umringt, welche auf Papier gedruckt waren, sondern auch von Lebensgeschichten der Stadt. Eine Freundin von dir erzählte mir, dass du die Gabe hast, Menschen zum Erzählen zu bringen. So wusstest du immer, was in der Stadt politisch und gesellschaftlich lief – vor allen anderen.

Im Jahr 2016 wolltest du das Kapitel Buchhandlung schliessen. Aber ein gutes Buch, mit einer fesselnden, kann man nicht einfach aus den Händen legen. So hast du 2017 die Türen zu deinem Büchertempel erneut aufgeschlossen. Diesmal aber in der St. Oswalds-Gasse. «Lob der guten Buchhandlung oder vom Glück, das zu finden, wonach Sie gar nicht gesucht haben» – das stand damals auf der Karte, die an die Stammkunden zur Eröffnung verschickt wurde. Nicht suchen aber finden, das geht noch bis Ende Jahr. Dann wirst du das Kapitel Buchhandlung erneut schliessen und in den beruflichen Ruhestand gehen.

Du hast in einem Zeitungsartikel einmal gesagt: «Mir liegt etwas an dieser Stadt». So füllen einige Zeilen deiner Lebensgeschichte auch die Politik. Von 2007 bis 2018 warst du Mitglied des Stadtparlaments und von 2016 bis 2018 Kantonsrätin. Dein Interesse an Politik hast du aber viel früher entdeckt. In einem Interview mit dem «Bulletin» der ALG hast du mal gesagt, dass dich das Buch «Begrabt mein Herz an der Biegung des Flusses» von Dee Brown im Alter von 12 Jahren politisiert hat. Es geht darin um den Völkermord an den nordamerikanischen Indigenen.

Nur die «Faust im Sack» zu machen war nicht dein Ding. Aktiv etwas an einer ungerechten Situation ändern, das hingegen schon. So hast du dich als 18-Jährige in der Aktionsgruppe Wohnungsnot engagiert. Für das Thema engagierst du dich noch immer. Du bist Mitgründerin und Präsidentin der Genossenschaft W'Alter – der Alternativen Wohnbaugenossenschaft für Jung und Alt.

«Allein können wir so wenig tun; zusammen können wir so viel machen» sagte mal die US-amerikanische Schriftstellerin Helen Keller. Viel erreicht hast du seit rund 50 Jahren mit dem Verein Zuger Jugendtreffpunkte (ZJT). In einem der Jahresberichte schreibst du über den ZJT: «Unser Verein ist sozusagen eine Perle, die etwas im Verborgenen glänzt».

88 Prozent der Stadtzuger Bevölkerung bekommen auf den ersten Blick nicht mit, was der ZJT leistet. Denn das, was du und der Verein seit Jahrzehnten macht, ist für «nur» 12 Prozent der Zugerinnen und Zuger unmittelbar wichtig. Dank deinem Engagement haben die Jugendlichen mit der JAZ oder der Industrie45 einen Ort, an dem sie an ihren eigenen Geschichten schreiben können. Sie haben Orte, die für ein Kapitel in ihres Lebens wichtig sind.

Und weil es dem Stadtrat wichtig ist, dass Menschen sagen können, dass ihnen die «Stadt am Herzen» liegt, dass sie sich auch im Verborgenen, für die Menschen – welche eine Stadt ausmachen – und ihre Anliegen engagieren, überreichen wir dir, Susanne Giger den Frauenthaler Lebkuchen.